

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schrift- und Erfahrungsmäßige Gedanken über einige wichtige Stücke des praktischen Christenthums

Sieghart, Matthias

Greiz, 1768

VD18 13194046

Bekehrsucht, und Verlangen nach andrer Bekehrung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190063

an dem Herrn Jesu täglich alles neu ist, so, daß, ob man bisher auch Leben und volle Genüge bey ihm genossen, man doch aufs neue so viel nothwendiges und liebenswürdiges in ihm erblicket, als hätte man heute erst angefangen, ihn zu erkennen und zu genießen; dann steht es schön; dann wird man vor Langzeit und Rückfall bewahret; und dann heißt es täglich, mit einem alles überwiegendem Verlangen:

Oft hast du mich angeblickt,
Und gelabt mit deinen Gaben;
Doch bin ich nicht genug erquickt;
Ach! ich muß dich selber haben. —

Befehrsucht, und Verlangen nach andrer Befehrung.

1)

Das Verlangen andrer Heil zu befördern, pflegt nicht selten, obgleich unbilliger Weise, Befehrsucht genannt zu werden. Hätte diese Benennung auch einen gesunden Verstand; so wäre die Befehrsucht zweyerley: eine Gottgefällige und heilsame; und eine schädliche und Gott mißfällige. Die letztere findet sich insgemein bey solchen Personen, welche im Anfang der Befehrsucht

Bekehrung stehen. Diese meynen oft, sie müßten und könnten jedermann nicht allein von der Nothwendigkeit und Seligkeit der wahren Bekehrung überzeugen, sondern auch wirklich bekehren. Kommt dazu ein feuriges, munteres Temperament, welches noch nicht unter der völligen Zucht der Gnade steht: so kann eine solche Person leicht auf die gefährlichsten Abwege gerathen und viele Zerrüttungen anrichten, wie man, leider, in der alten und neuen Kirchengeschichte sehr betrübte Beispiele davon in Menge findet.

2) Am besten ist's, daß eine im Anfang der Bekehrung stehende Seele erst selbst zur rechten Befähigung in der Gnade zu kommen sucht, bevor sie andre durch Worte zur wahren Bekehrung zu reizen trachtet. Die verkehrte Eigenliebe ist im Anfange der Bekehrung noch gar zu stark. Man kann, auch unter dem besten Schein, doch nur blos sich selbst suchen; aber auch eben dadurch mehr Schaden als Nutzen, so wol bey sich selbst, als auch bey andern stiften. — Ach! aber wie gemein ist diese Krankheit der unlautern und ausschweifenden Bekehrsucht? — Wie? fragt eine erweckte Seele, soll ich denn mein Licht nicht leuchten lassen? Ja, ja, liebe Seele! laß es nur, durch die Gnade Gottes, recht helle leuchten; aber bedenke auch dabey, daß dein Licht nicht hauptsächlich in Worten bestehen muß. Worte gehören freylich mit dazu; aber der Herr Jesus sagt eigentlich: **Lasset euer Licht**

Lichte

Licht also leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16. Suche nur in der Stille erst recht unter dich zu wurzeln; so wirst du auch schon zu rechter Zeit über dich Früchte tragen.

Erst lerne dich beugen;

Und dann gehe zeugen.

3) Merke dirs, o Seele! die du jetzt im heißen Eifer brennest, andre zu bekehren: Bleibst du dem Herrn getreu, und gehest auf dem schmalen Wege Regelmäßig fort; so wirst du schon an die Arbeit geführt werden; und es kann eine Zeit kommen, da du mit vieler Besümmerniß, um andrer Heil im Gebet ringen mußt. —

4) Auch das ist eine höchst schädliche Bekehrsucht, wenn unlautere Lehrer, ob schon unter dem guten Schein, Seelen zu Christo zu führen, doch eigentlich nur sich einen Anhang zu machen trachten; und bey ihrer Arbeit nicht einzig und allein die Ehre Jesu, und das Heil der Menschen suchen; sondern vielmehr ihre eigne Ehre, und Nutzen zu befördern bemühet sind. So waren die falschen Apostel zu den Zeiten Pauli gesinnet.

5) So sehr nun auch die falsche Bekehrsucht, so wohl von jedem Christen insgemein, als von Lehrern insonderheit, zu vermeiden ist: so sehr

sehr hat man sich doch in Acht zu nehmen, daß man die lautere, Gottgefällige und Christen anständige Bekehrsucht, oder vielmehr das ernstliche Verlangen und regelmässige Bemühen, andrer Zeil zu befördern, so wenig bey den erstern, als auch besonders bey den letztern zu verlästern suche. Lehrer müssen nothwendig ein sehr grosses Verlangen haben, und ein recht eifriges Bestreben an sich zeigen, dem Herrn Jesu viele Seelen zuzuführen. Aber nicht allein Lehrer; sondern auch ein jeder wahrer Christ muß, nach aller Möglichkeit, dahin streben, daß auch andre, durch sein Verhalten zum wahren Christenthum gereizet und gebracht werden. — Stehet man nur im lebendigen Glauben an den Herrn Jesum, und suchet man, unter genauer Zucht des heiligen Geistes, beständig vor dem Herrn zu wandeln: so wird man schon die nöthige Weisheit erlangen, die Gelegenheit zu bemerken und in Acht zu nehmen, auch andern ein Wort der Erweckung zu sagen; wozu denn ein christlicher und recht himmlischer Wandel das Mehreste beitragen wird.

6) Will der Herr jemand gebrauchen, an dieser und jener Seele zu arbeiten; so wird ihm das Heil einer solchen Seele so nahe gelegt werden, daß er darum so, wie um sein eigenes Heil, den Herrn anhaltend bitten wird. Und er wird wohl für andre in einen solchen Gebets-Kampf geführt werden, daß er wünschet, daß diese Arbeit

beig

beit einem andern dazu tüchtigern Christen aufgetragen wäre. — Ach! wie unweise, und untüchtig findet sich oft ein solcher Christ, der doch vom Herrn dazu gebraucht wird, andern nützlich zu seyn! — Aber eben daran, daß er seine Untüchtigkeit fühlet, und mit anhaltendem Gebet für andre kämpfet, hat er ein Kennzeichen, daß seine Begierde nach andrer Bekehrung keine unlautere, sondern eine vom heiligen Geist gewirkte sey.

7) Es ist einem Christen eine sehr große Freude, wenn er eine solche Person, für die er so manche Bitte vor den Herrn gebracht, im Christenthum siehet redlich anfangen und fortfahren; allein wenn er auch das Gegentheil, zu seiner Betrübniß, sehen muß; so darf ihn solches doch nicht abschrecken, im Gebet anzuhalten. Nach vielen Jahren kann sich noch die Erhörung seines Gebets zeigen. Und gesetzt, eine solche Seele, für welche so viele Fürbitten geschehen, stößet alle Gnade von sich; so wird doch derjenige, der freulich im Gebet für sie angehalten, theils hier schon einen wahren Nutzen von seiner Fürbitte haben, und theils wird er doch alle seine auch für andre gethane Bitten in der Ewigkeit erhöret sehen; ist es also dann nicht zur Verherrlichung der Güte und Gnade Gottes, so wird es doch seyn zur Verherrlichung der Gerechtigkeit Gottes.

Christ.